



Jahresbericht 2014

Abfallwirtschaftsverband Feldbach



FELDBACH

Die Steirischen Abfallwirtschaftsverbände



Abfallwirtschaftsverband Feldbach
ÖKO-Platz 1
8330 Feldbach
awv.feldbach@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/feldbach

Liebe Leserinnen und Leser! Geschätzte Mitgliedsgemeinden!



„REPARIEREN STATT WEGWERFEN“

Der Abfallwirtschaftsverband Feldbach beschäftigt sich mit diesem Thema bereits seit längerer Zeit. Die EU-Definition für reparieren statt wegwerfen „Re-Use“ ist in der EU-Abfallrahmenrichtlinie festgeschrieben. Jeder EU-Staat setzt diese Richtlinie in nationales Recht um. Jetzt liegt es an den einzelnen EU-Ländern dies in die Praxis umzusetzen.

Der AWV Feldbach hat im Oktober 2014 einen Aktionstag zu diesem Thema gestartet, das sogenannte „Repair Cafe“, an einem Freitagvormittag im AWV Feldbach. Da konnten Elektrogeräte gebracht werden, die von Fachkräften begutachtet und,

wenn möglich, repariert wurden. Diese Aktion wurde sehr gut angenommen und die Rückmeldungen waren äußerst positiv.

Unsere Sammelmengen bei Elektroaltgeräten steigen von Jahr zu Jahr.

Deshalb ist es uns im AWV Feldbach ein Anliegen die Bewohner/innen für dieses Thema zu sensibilisieren. Da ist Jede/Jeder von uns gefordert sein Konsumverhalten (Kauf- und Wegwerfwahn) zu hinterfragen, denn unsere Rohstoffe sind nicht unbegrenzt verfügbar. Aus Rücksicht auf die nachfolgenden Generationen muss ein Umdenken passieren. So können wir das Wirtschaftsjahr 2014 wieder erfolgreich abschließen für unsere Mitgliedsgemeinden, dank der guten Zusammenarbeit mit den Entsorgungsfirmen, dem Dachverband und dem Land Steiermark (Abteilung 14 Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit).

Meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein aufrichtiges Danke für ihre kompetente und wertvolle Arbeit.

Lassen sie uns das neue Wirtschaftsjahr 2015 mit weniger, aber dafür größeren Gemeinden (durch die Fusion) gemeinsam meistern und die wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen annehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Obfrau Bgm Emma Liendl

Wiederverwenden statt Wegwerfen oder Re-Use!



Wir Menschen entnehmen der Natur jährlich mehr Ressourcen als die Erde erneuern oder an Treibhausgas aufnehmen kann. Unser ökologischer Fußabdruck, unser Verbrauch an Rohstoffen und der Ausstoß von CO₂ werden immer größer. Mit Wirtschaftswachstum und wachsender Weltbevölkerung ist kaum eine Änderung zu erwarten. Doch irgendwie müssen wir diesem Trend doch entgegenwirken. Re-Use ist eine Möglichkeit.

Re-Use ist das neue Schlagwort der Abfallwirtschaft. Bereits gebrauchte, aber durchaus noch nutzbare Gegenstände zu reparieren und wiederzuverwenden anstatt diese im Abfall zu entsorgen gilt als intelligente Form der Ressourcennutzung. Die Wiederverwendung ist auch im Abfallwirtschaftsgesetz festgeschrieben und steht dort in der Abfallhierarchie an zweiter Stelle. Vielfach werden gebrauchte aber noch funktionstüchtige Gegenstände wie Elektrogeräte, Textilien, Sport- und Freizeitartikel oder Bücher im Keller oder Dachboden gehortet, ehe sie beim Entrümpeln am Recyclinghof entsorgt werden. Diese Altwaren haben aber zumeist noch nicht das Ende der Produktlebensdauer erreicht und könnten von anderen Menschen noch weiter verwendet werden. Re-Use tut nicht nur der Umwelt gut, weil weniger Rohstoffe für Neuprodukte verwendet werden und das Abfallaufkommen reduziert wird, sondern schont auch das Geldbörserl, weil ein höheres Angebot an leistbaren und qualitativ geprüften Produkten geschaffen wird. Mit Re-Use können

Arbeitsplätze, speziell in der Sozialwirtschaft geschaffen werden und es entstehen Angebote an leistbaren und qualitativ geprüften Produkten für einkommensschwache Haushalte. Noch verwendbare Gegenstände werden nicht ins Ausland transportiert und die Wertschöpfung bleibt in Österreich. Re-Use ist zukunftsfähig und absolut notwendig. Leider sind Wirtschaft und Handel eher auf neue Produkte eingestellt als auf Reparatur und Wiederverwendung. Der Abfallwirtschaftsverband will in Zukunft noch stärker der Wegwerfgesellschaft entgegenwirken und Re-Use fördern.

Re-Use ist ein neu definiertes Ziel der europäischen Abfallrahmenrichtlinie. Darunter versteht man die Wiederverwendung von gebrauchten Produkten für denselben Zweck, für den sie ursprünglich bestimmt waren. Eine neue Form der Abfallbehandlung- „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ – wurde in die Abfallhierarchie übernommen.

Das Ziel ist, wiederverwendbare Produkte aus dem Abfallstrom auszuschleusen und diese für den Verkauf im Secondhand Markt aufzuarbeiten. Die EU Abfallrahmenrichtlinie ist auf dem Papier bereits in nationales Recht umgesetzt. Jetzt liegt die Herausforderung darin, die neuen rechtlichen Anforderungen mit den vorhandenen abfallwirtschaftlichen Strukturen in die Praxis umzusetzen. Das bedeutet, den flächendeckenden Auf- und Ausbau von Reparatur-, Wiederverwendungsnetzwerken und -zentren.

Damit unterstützen wir:

Ökologische Ziele:

- Abfallvermeidung
- Ressourceneffizienz durch Verlängerung der Produktlebensdauer

Ökonomische Ziele:

- Schaffung von Green Jobs“
- Ausbau & Verbesserung des Geschäftsfeldes Re-US zur Erhöhung regionaler Wertschöpfung

Soziale Ziele

- die Gewinnung von leistbaren und hochwertigen Produkten für Personen mit geringem Einkommen

Reparieren statt Wegwerfen



Unsere Abfallberge wachsen weiter. Auch im Bereich der Elektroaltgeräte steigen die Sammelmengen stetig an. In der Steiermark erhöhte sich zwischen 2005 und 2010 die Sammelmenge bei den Elektroaltgeräten von 6kg auf 9,4kg je Einwohner. Nicht eingerechnet sind jene Mengen, die Sammelbrigaden außer Landes bringen.

Ein alter Mixer, Neupreis 40 Euro, geht kaputt, oder ein DVD Player, Neupreis 50 Euro gibt den Geist auf: In solchen Fällen wird ein neues Gerät gekauft anstatt es reparieren zu lassen. Elektrogeräte sind in letzter Zeit billiger geworden, Ersatzteile und Reparaturarbeiten teurer. Reparieren ist somit fast uninteressant. Wie lange können wir uns diese Ressourcenverschwendung noch leisten? Haben wir Rohstoffe in unbegrenzter Menge? Anstatt Reparieren wird weggeworfen und ein neues Gerät gekauft.

Mit der Novelle zur EAG Verordnung (EU Vorgabe) müssen Elektroaltgeräte einer Reparatur zugeführt werden, sofern es wirtschaftlich vertretbar ist. Damit wird etwas, was bisher freiwillig war, per Gesetz verordnet. Ob es wirklich umgesetzt wird liegt an uns allen. Wollen wir Ressourcen und Umwelt schonen, müssen wir diese Vorgabe nützen und unsere Geräte teilweise reparieren oder wiederverwenden. In den Altstoffsammelzentren werden brauchbare Gegenstände oder reparierbare Elektroaltgeräte aussortiert und den Re-Use Betrieben zugeführt.

Sozialökonomische Betriebe wie die BAN in Graz oder die Carla Läden der Caritas haben Bedarf an reparierbaren EAG Geräten oder noch brauchbaren Gegenstände. Die Nachfrage auf dem Wiederverkaufsmarkt ist derzeit größer als das Angebot. Arbeitsplätze für sozial Schwächere könnten somit geschaffen werden.

Wir wollen weg von der Wegwerfmentalität hin zum Reparieren. Daher unterstützen Sie bitte diese Sammelaktion. Damit Altgeräte noch brauchbar bleiben, sorgsam damit umgehen und nicht aus zwei Meter Höhe in einen Container entsorgen.

1 Repair Cafe Feldbach



Erstmals veranstaltete der Abfallwirtschaftsverband Feldbach im Oktober 2014 ein Repair-Café. „Reparieren statt wegwerfen“ lautete das Motto. Wir wollten Taten setzen und der Wegwerfmentalität entgegenwirken. Bei unserem Reparaturcafé begutachteten Spezialisten, wie Elektriker und Praktiker gemeinsam mit dem Besitzer defekte Elektroaltgeräte und versuchen sie zu reparieren. Das Interesse war groß, wir waren überrascht wie sehr die Leute den Bedarf an Reparatur haben.

Einige Geräte konnten ohne große Mühen repariert werden. So wurden Batterien getauscht, Kaffeemaschinen entkalkt und geputzt oder Computer einfach neu aufgesetzt und vieles funktionierte wieder. All das passierte gemütlich bei einer Tasse Kaffee.

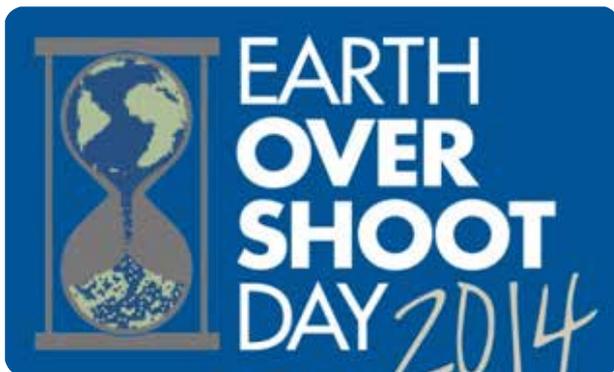
Wichtig dabei ist, das Gespräch untereinander und die Motivation selber Hand anzulegen oder gemeinsam etwas zu reparieren. Die Fachleute arbeiteten ehrenamtlich, Werkzeug und auch diverses Kleinmaterial wurde vor Ort zur Verfügung gestellt. Die Reparaturen waren kostenlos, freiwillige Spenden wurden dankend angenommen.

Nach dem tollen Erfolg soll im Frühjahr 2015 ein weiteres Repair-Café folgen und wenn möglich, zur Dauereinrichtung werden. Der Umwelt kommt es sicher zugute. Wegwerfen? Denkste! Nur was unbedingt notwendig ist.



Welterschöpfungstag

Das Jahresbudget der Natur ist aufgebraucht!



Der Welterschöpfungstag (Earth Overshoot Day) fiel 2014 auf den 19. August. Aus einer ökonomischen Perspektive betrachtet befindet sich die Menschheit ab dem Earth Overshoot Day in einem Defizit, weil sie ihr ganzes Vermögen bereits aufgebraucht hat und sich deshalb Geld von der Bank - d.h. der Erde - leihen muss. Dieser Zustand wird mit overshoot bezeichnet. Ab dem 19. August übersteigt der ökologische Fußabdruck der Menschheit die Biokapazität der Erde. Die Menschheit nimmt sich dann mehr von der Erde als diese jährlich an natürlichen Ressourcen erneuern und an Treibhausgasen aufnehmen kann, so die Umweltorganisationen WWF, GLOBAL 2000 und Greenpeace.

Ist die Beanspruchung größer als der Nachschub, spricht man von einem „Overshoot“ – die ökologischen Überschuldung. Somit lebt die Menschheit ab dem 22. August bis zum Jahresende 2014 über ihre Verhältnisse - sozusagen auf Pump. „Wenn in weniger als neun Monaten das gesamte Jahreseinkommen verbraucht wird, sollten die Alarmglocken längst Sturm läuten“, sagt Wolfgang Pekny, Geschäftsführer der Plattform Footprint. „Es ist längst an der Zeit, unsere Wirtschaft so zu organisieren, dass sie auch in Zukunft funktionieren kann“, so Mathis Wackernagel, Präsident des Global Footprint Networks.

In den 70er Jahren rutschte die Menschheit erstmals in die ökologische Verschuldung. Seitdem kommt der Welterschöpfungstag jedes Jahr ein wenig früher. Im Moment beansprucht die Menschheit bereits so viele Ressourcen, dass es eineinhalb Erden bedürfte, um diese nachhaltig bereit zu stellen. Nur ein Viertel aller Menschen verursachen durch ihren konsumorientierten Lebensstil den Großteil der Übernutzung. Bei bestehenden Trends wären noch vor 2050 zwei Planeten von der Qualität der Erde erforderlich, um unseren Lebensstandard zu halten. Würde die ganze Menschheit so verschwenderisch leben, wie wir Österreicher, wären bereits heute drei Planeten von der Qualität der Erde erforderlich. Der österreichische Welterschöpfungstag fiel 2014 bereits auf den 3. Mai, der Erschöpfungstag in den USA fiel 2014 auf den 28. März. Wolfgang Pekny bleibt trotzdem optimistisch. Die Zahl der Menschen mit Globalverstand, die begreifen, dass weniger Konsum und dafür mehr Zeit die Qualität unserer Gesellschaft und ein gutes Leben auf dem Raumschiff Erde für den Einzelnen und für alle erhöhen, steigt.

Veränderung ist immer von Einzelnen, von Wenigen, ausgegangen. Sie hat aber erst dann greifen können, wenn viele sie akzeptiert haben. Eine zukunftsfähige, also friedliche, demokratische, faire und ökologisch stabile Welt, wird es nur unter aufgeklärten „WeltbürgerInnen“ geben.

Eine „bewusste WeltbürgerIn“ kann auf vielen Ebenen zu einer Veränderung beitragen.

- bewusst leben, sich selbst verändern
- bewusst konsumieren, genußvoll verzichten
- bewusst wählen, politisch agieren
- bewusst lernen und lehren
- Taten statt Worte, TUN



Keine einzelne, isolierte Maßnahme ist für sich genommen wirkungsvoll: Konsumverzicht bis zur Selbstaufgabe ebenso wenig wie politischer Fanatismus, esoterische Weltverweigerung so wenig, wie fortwährende Belehrung.

Nur **eine sinnvolle Kombination aller Möglichkeiten** erlaubt, das System von innen heraus zu verändern. Schließlich wollen wir ja nicht zurück in die Steinzeit, sondern weiterhin menschenwürdig leben.

AKTIV WERDEN!

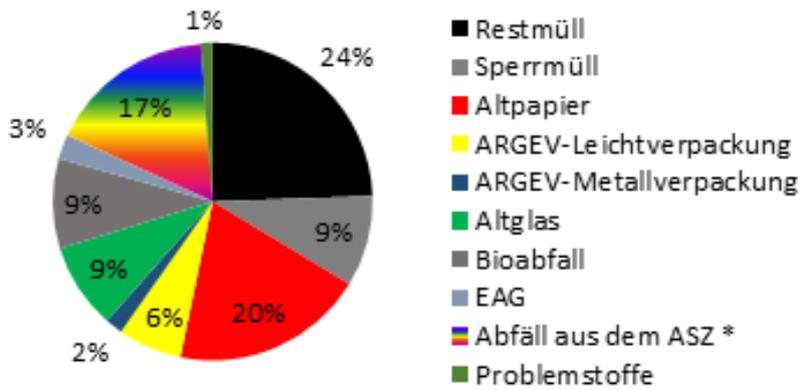
Sei die Veränderung, die du bewirken willst, nannte Mahatma Ghandi seinen Weg.

Jahr	Overshoot Day
1987	19. Dezember
1990	7. Dezember
1995	21. November
2000	1. November
2005	20. Oktober
2007	26. Oktober
2008	23. September
2009	25. September
2010	21. August
2011	27. September
2012	22. August
2013	20. August
2014	19. August

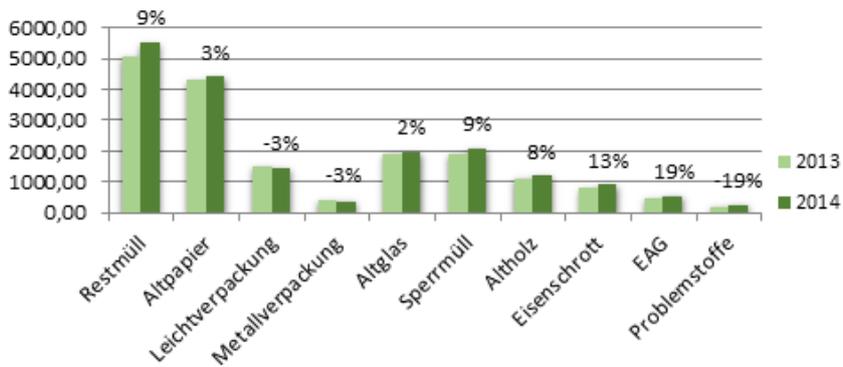
Abfallmengen 2014 des AWV Feldbach

Fraktion	Aufkommen	spez. Aufkommen (kg/EW/a)
Restmüll	5.545,11 t	82,97 kg
Sperrmüll	2.099,91 t	31,42 kg
Altpapier	4.435,04 t	66,36 kg
ARGEV-Leichtverpackung	1.472,97 t	22,04 kg
ARGEV-Metallverpackung	400,88 t	6,00 kg
Altglas	1.979,28 t	29,62 kg
Bioabfall	2.074,32 t	31,04 kg
EAG	566,39 t	8,47 kg
Problemstoffe	276,56 t	4,14 kg
Eisenschrott	923,07 t	13,81 kg
Alttextilien	184,85 t	2,77 kg
Altspeiseöl	47,50 t	0,71 kg
Altholz	1.229,34 t	18,39 kg
Sonstige Abfälle *	1.452,58 t	21,73 kg
Gesamt mengen	22.687,79 t	339,47 kg

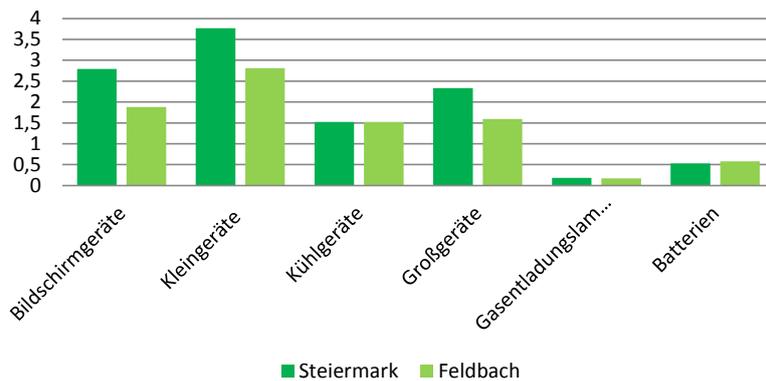
* Altreifen, Baurestmassen, Flachglas, Altfenster usw.



Gesamtvergleich 2013-2014 in % AWV Feldbach



EAG Sammelmengen in kg / EW / a



Unser Erfolgsprojekt zur Elektroaltgerätezerlegung UmSo“FESCHER“



Unser EAG Zerlegprojekt ist auch nach 12 Jahren ein Projekt der Vielseitigkeit und Zukunft. EAG sind die am stärksten steigende Abfallgruppe und sind auch eine wichtige Rohstoffquelle. In unseren ehemaligem Bezirk Feldbach sammelten und zerlegten wir 2014 186.000 kg Kleingeräte und 124.000kg Bildschirmgeräte. Das sind rund 5kg pro Einwohner. Rechnen wir noch die Großgeräte, Kühlgeräte, Batterien und Leuchtstoffröhren dazu, kommen wir auf rund 8,5kg pro Einwohner. Steiermarkweit werden rund 11kg/EW/a gesammelt. Die gesammelten EAG werden einer sinnvollen Verwertung zugeführt. Elektroaltgeräte sollten keinen illegalen Sammlern mitgegeben werden. Wertvolle Rohstoffe gehen dadurch verloren und der Bürger macht sich strafbar. Abfälle, (besonders gefährliche Abfälle, EAG zählen dazu) sind in Sammeleinrichtungen der Gemeinde, sprich ASZ, einzubringen.

Aus den angelieferten und von uns zerlegten Kleingeräten konnten wir 2.126kg Batterien ausbauen. Batterien enthalten viele Schwermetalle, können aber bei getrennter Sammlung einer Verwertung zugeführt werden. Metalle aus den Batterien werden recycelt.



BATTERIEN

BATTERIEN ENTSORGEN, ABER RICHTIG!

Alte Batterien und Akkus richtig zu entsorgen ist einfacher als man denkt. Batterien und Akkumulatoren enthalten eine Reihe wertvoller Rohstoffe, aber auch gefährliche Inhaltsstoffe. Was für den Betrieb verschiedener Elektrogeräte unverzichtbar ist, kann großen Schaden anrichten, wenn es in die Umwelt gelangt. Batterien gehören auf keinen Fall in den Restmüll!

Batterien werden in jedem Altstoffsammelzentrum unserer Gemeinden gesammelt!

KOSTENLOSE RÜCKGABE OHNE NEUKAUF

Auch über den Handel können Batterien entsorgt werden. Alle Unternehmen, die Batterien verkaufen, müssen die gebrauchten auch wieder zurücknehmen und zwar unabhängig von einem Neukauf. Dafür sind im Kassensbereich oder Ausgangsbereich Batteriesammelboxen aufgestellt.



BRANDGEFAHR DURCH KURZSCHLÜSSE

Batterien und Akkus können unsortiert in die Sammelboxen eingebracht werden. Gebrauchte Lithium- Akkus (wie z. B. aus Handys oder Fotoapparaten), aber auch Blockbatterien sollten vor der Entsorgung durch Abkleben der Batteriepole gegen Kurzschluss gesichert werden, da ansonsten das Risiko eines Brandes besteht.



>> Erforsche die Stoffflusswirtschaft

TRASH UP!

Trash-up ist ein von der FFG (Forschungs-Förderungsgesellschaft Österreich) gefördertes Projekt, in welchem sich die Kinder ein Jahr lang mit dem Thema Abfall auseinandersetzen.

Abfall als wertvoller Rohstoff



Die LehrerInnen und KindergärtnerInnen haben sich gemeinsam mit ihren Kindern und Jugendlichen einen Bereich des Abfalls ausgesucht um mehr darüber zu erfahren. Die Partnerschulen und Kindergärten beschäftigen sich mit den Themen Kunststoff und Verbundstoffe, Altglas, Restmüll und Altpapier.

Die Firma ProKultur, Frau Beatrice Strohmaier und der AWV Feldbach, Frau Nicole Zweifler besuchten alle Schulen und Kindergärten um mit ihnen gemeinsam ihr Abfallthema zu erarbeiten und zu vertiefen. Natürlich waren auch unser Maskottchen Rudi der Abfallspezialist und Sigi Saubermacher, der Schlaue Fuchs, als Handpuppen, immer dabei! Es gab

pro Schulklasse oder Kindergarten mehrere Besuche. Beim ersten Besuch stand das Mülltrennen im Vordergrund. Welcher Müll gehört in welche Tonne? Aber vor allem, die große Frage „Warum trennen wir unseren Müll?“ wurde beantwortet. Der zweite Besuch wurde speziell dem Abfall gewidmet, den sich die jeweiligen Schulklassen und Kindergärten ausgesucht hatten.

Zur Festigung des erlernten Wissens luden wir alle Kinder zur Exkursion zur Firma Saubermacher in die Puchstraße ein. Eine Führung durch die Anlage der Firma Saubermacher versetzte die Kinder in Erstaunen, genauso wie die Versuche, die die SchülerInnen gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben durchführten.

Beim dritten Schulbesuch ging es vor allem um Müllvermeidung und „Cradle to Cradle“-eine Welt ohne Müll. Bei einem Innovationscafé wurden die Kinder bei Keksen, Kuchen und regionalen Getränken (die älteren Kinder auch bei Kaffee) aufgefordert sich eine Welt ohne Müll vorzustellen. Wäre es denkbar, wäre es möglich, ohne Müll auszukommen? Könnte man Gegenstände so produzieren, dass sie entweder kompostierbar oder wiederverwertbar sind? Was kann jeder einzelne dazu tun Müll zu vermeiden? Warum ist es für uns überhaupt wichtig, unseren Müll zu recyceln?



Abschlussfest 13.06.2014

Alle Schulen und Kindergärten präsentierten ihre Geschichten, Lieder und kreativen Arbeiten passend zu ihrem Thema. Die HLW Feldbach sorgte mit regionalen Säften und Restlaufstrichbrotten für das leibliche Wohl, der Kindergarten Gniebing für Kaffee und Kuchen und der Kindergarten Lödersdorf versorgte uns mit einer Bowle. Beim letzten Besuch bekamen alle Kinder als Dankeschön eine Urkunde, die sie zum „Abfallspezialisten“ auszeichnete und ein kleines Sackerl mit Goddies und einer Informationsbrochure.

Für alle Beteiligten war es ein sehr intensives, lehrreiches, kreatives, wissenswertes Schuljahr. Das Projekt „Trash up“ leistete somit einen essentiellen Beitrag für eine auch in Zukunft noch lebenswerte Umwelt, da die Kinder und Jugendlichen zu umweltbewusstem Denken und Handeln sensibilisiert, sowie zu MultiplikatorInnen und GestalterInnen für umweltbewusstes Agieren animiert wurden.



Kle-Re-Fe Goldsuche

Auch heuer wieder lud der Abfallwirtschaftsverband Feldbach im Rahmen des Feldbacher Ferienpasses die Kinder zur Schatzsuche in seinen Räumlichkeiten ein. Den Kindern wurde spielerisch der Bezug zum Abfall vermittelt.

Auf drei Stationen bot sich ein abwechslungsreiches Programm. Von einer Schatzsuche nach Gold angefangen, ging es weiter zur richtigen Zerlegung eines alten Stromzählers bis hin zur Spielecke mit Abfallmemory und vielem mehr.



>> Station 1: Die Schatzsuche

Die Kinder bekamen von ihrem Betreuer die Aufgabe, sieben Buchstaben anhand verschiedener Hinweise auf Kärtchen zu finden. Diese sieben Buchstaben führten zum Schlüssel des Schatzes.

Der Betreuer las den Kindern die Hinweise zu jedem einzelnen Buchstaben vor, daraufhin begaben sie sich auf die Suche, die quer durchs Haus führte. Von der Zerlegehalle, in die einzelnen Büros bis auf den Parkplatz hinaus. Nur wer genau zuhörte und beobachtete konnte am Ende den Schlüssel zum Schatz, sowie den Schatz selbst finden. Als Belohnung für die

harte Arbeit wartete auf die Kinder eine Schatzkiste mit vielen Süßigkeiten, woraus selbstverständlich jedes Kind etwas nehmen durfte.

>> Station 2: Einen richtigen Stromzähler zerlegen

Damit man Elektroaltgeräte fachgerecht zerlegen kann, muss man vorher genau über die Bestandteile eines solchen Gerätes Bescheid wissen. Schließlich führt nur die richtige Zerlegung und Verwertung zu einem nachhaltigen Gewinn.

Viele Bestandteile von Altgeräten können

wiederverwendet werden. Außerdem findet man viele wertvolle Metalle wie Kupfer oder Gold in kleinen Mengen vor.

Bei der zweiten Station wurde den Kindern genau diese wichtigen Informationen erklärt. So wurden den Kindern Batterien, Kondensatoren, die Bestandteile eines Handys, der richtige Umgang mit gefährlichen Stoffen (z.B.: Quecksilber) und noch vieles mehr anhand vieler Beispiele gezeigt.

Die Kinder konnten sogleich das Gelernte in die Tat umsetzen und zeigen, wie gut sie zugehört hatten. Mithilfe der Abfallberater durften sie alte Stromzähler zerlegen und gleich richtig trennen. Obwohl es richtig anstrengend war, kam dieser Teil bei den Kindern am besten an.



>> Station 3: Spielecke

Nach einer kurzen Verschnaufpause mit Essen und Trinken ging es für die Kinder spielerisch weiter. Anhand vieler verschiedener Spiele (Memory, Puzzle bauen, ...) wurden den Kindern die Abfallvermeidung und das Mülltrennen näher gebracht.

Als Abschluss durften die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sie durften ihre gewonnenen Eindrücke malerisch festhalten.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Kinder zeigten den MitarbeiterInnen des Abfallwirtschaftsverbandes, dass diese Sache durchaus ihren Zweck erfüllt hatte und den Kindern auch solche Dinge großen Spaß bereiten.



Aus solchen Erfahrungen können junge Menschen nur profitieren, schließlich ist der richtige Umgang mit Abfall eine Sache, die man sein Leben lang gebrauchen kann.

Emil im Filzmantel



Ausgangssituation:

Bei unseren Besuchen in den Schulen stellten wir fest, dass immer mehr SchülerInnen Getränke in Einwegflaschen in die Schule mitnehmen. Teilweise werden Einweg-Plastikflaschen auch wieder befüllt, was aus gesundheitlichen Gründen ein Problem darstellt.

Diese Einwegflaschen aus Plastik verursachen einen unnötigen Verbrauch an Ressourcen, sowie unnötige Mengen von Verpackungsmüll.

Idee:

Die Emil-Glasflasche als Alternative zu den Kunststoffflaschen. Die Emilflasche ist verpackt in ansprechenden und kindgerechten Hüllen mit einem Styropormantel. Die Idee dahinter

war, die Hüllen selber zu gestalten, damit die Kinder die Flaschen auch verwenden.

Eine optisch ansprechend in Schafwolle gehüllte Glasflasche trägt zur Abfallvermeidung bei und hilft mit den Plastikberg zu reduzieren.

Projekthalt:

Die problematischen Einwegflaschen sollten durch Mehrwegflaschen ersetzt werden. Als Material für die wiederverwendbare Trinkflasche wurde die Emil-Glasflasche ausgesucht. Zum Schutz der Glasflasche vor Bruch und gleichzeitig als Wärmeisolierung fertigten die SchülerInnen Hüllen aus Schafwolle an. Verwendet wurden die verschiedensten Farben und Formen, jede SchülerIn machte ihre eigene, individuell gestaltete Hülle.



Resümee:

Alle Beteiligten am Projekt hatten großen Spaß und waren mit Eifer bei der Sache. Die SchülerInnen freuen sich über ihre selbst gestalteten Trinkflaschen und verwenden sie deshalb sehr gerne für ihr Pausengetränk.

„Großer Steirischer Frühjahrsputz 2014“

Mit großer Unterstützung von ca. 5000 Personen aus den Gemeinden, den Schulen, der Berg- und Naturwacht, den Feuerwehren und vielen weiteren Vereinen wurden unsere verunreinigten Wälder, Wiesen und Flure bereits zum siebten Mal gesäubert.



Mit einer Pressekonferenz bei der Straßenverwaltung Süd-Ost in Radkersburg starten der AWV Feldbach und AWV Radkersburg die Aktion „der große steirischen Frühjahrsputz 2014“. Mit Unterstützung des Straßenerhaltungsdienstes wurden in der Südoststeiermark an Straßenrändern und Brücken unsere „verMIST“ Transparente aufgehängt.

Littering ist ein weit verbreitetes gesellschaftliches Problem. Parkplätze werden in Städten und Gemeinden mit achtlos weggeworfenen Abfall übersät. Das Reinigen der Litteringsabfälle ist aufwändig und teuer! Im Rahmen dieser Aktion hat die Stadtgemeinde Fehring am Hauptplatz alle Behälter mit den Pickerln „**Reinwerfen statt wegwerfen**“ beklebt, um auf die Abfallbehälter aufmerksam zu machen.



Die Handelskette Spar in Fehring und die MC-Donalds Filialen in Feldbach und Fürstentfeld waren auch aktiv an der Aktion beteiligt. Jeder Kunde von Spar bekam beim Kauf einer Jause eine **CARBAGE-TÜTE** dazu und auch bei MC-Donalds wurden diese TÜTEN verteilt.



Die CARBAGE-TÜTE ist eine perfekte Lösung für den Mist im Auto, ein handlicher Mehrweg-Beutel aus Papier.



Lebensmittel sind kostbar

Das Thema Lebensmittel und deren Verschwendung ist nicht erst seit dem Film „Taste the waste“ Thema- und doch gab dieser Film den letzten Anstoß zu unserem Handeln. Bei den Filmabenden und Restkochkursen wurden die Besucher darüber informiert, wie wichtig es ist Lebensmittelabfällen zu vermeiden und den bewusstem Umgang mit Lebensmitteln zu fördern. Danke, an die Gemeinden für ihre aktive Mitarbeit an dem Projekt.



Die Ziele:

1. Steigerung der Wertschöpfung für Lebensmittel allgemein
2. Bewusstseinsbildung für den hohen Wert von heimischen Lebensmitteln
3. Regionale und saisonale Lebensmittel erkennen und verwenden
4. Bewusstseinsbildung für die globale Situation am Lebensmittelmarkt
5. Kreativität in die Küche bringen und somit den Spaß am Kochen wieder wecken
6. Bares Geld sparen mit einfachsten Maßnahmen aus der Resteküche



ASZ Leiterschulung 2014



Am 16. Oktober fand die ASZ Leiterschulung mit 46 aktiven ASZ – MitarbeiterInnen statt. Am Vormittag war Theorie angesagt und am Nachmittag eine Exkursion.



Um 7.30 Uhr starteten wir im Gasthaus Kleinmeier mit dem theoretischen Teil und informierten unsere ASZ Mitarbeiter über Neuerungen z.B. in der ÖKO-Box Sammlung, Modul 5 Sammlung, VVO neu, EAG Sammlung, Koordinierung, neue Sammelbehälter, Re-USE Box, Richtige Entsorgung von Baurestmassen, Altspeiseöl und Gemeindestruktureform – neue ASZ. Anschließend berichteten die ASZ-MitarbeiterInnen von ihren Erfahrung im Alltag und allfällige Fragen wurden geklärt.



Nach dem Mittagessen gingen wir auf große Fahrt, die erste Station war die Behandlungsanlage in St. Johann i. H. Diese Splitting Anlage wird vom Abfallwirtschaftsverband Hartberg betrieben. Geschäftsführer DI Georg Pfeifer und Abfallberater Gerhard Kerschbaumer führten uns durch den Betrieb, sogar die Deponie konnte besichtigt werden.



Die nächste Station war das gemeinsame ASZ der Stadtgemeinde Fürstenfeld und den Umlandgemeinden. Die Größe des ASZ's und die Funktionalität beeindruckten unsere BetreuerInnen. Durch die größeren Sammelmengen kann auch eine bessere Qualität in den Fraktionen erreicht werden. Umwelt- und Abfallberater Martin Schwarz und die beiden ASZ's Mitarbeiter führten uns durch das ASZ. Die Exkursion war beeindruckend und wir bekamen einen Einblick, wie es die Zukunft in der Region Feldbach mit den Großgemeinden weiter gehen könnte.

VORANKÜNDIGUNG:

ASZ-Leiterschulung mit Exkursion



Kle-Re-Fe Goldsuche 2015



Frühjahresputz 2015



Impressum

Herausgeber:
Abfallwirtschaftsverband Feldbach
ÖKO-Platz 1, 8330 Mühldorf
Tel.: 03152/5073-0
awv.feldbach@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/feldbach
Verantwortlich für den Inhalt:
Nicole Zweifler

Redaktion:
Alfred Derler, Nicole Zweifler,
Sieglinde Neumeister